

## Bezugs-Preis

In der Hauptausgabe über den im Städtebrief und den Beiträgen erzielten Ausgaben abgezahlt: zweitklassig A 4.50, bei geringerer täglicher Ausbildung bis eins A 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: zweitklassig A 6. Dies abweicht immer mit entsprechendem Aufschluss bei den Postanstalten in den Städten, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden und Norwegen, Russland, den Vereinigten, der Europäischen Reiche, Spanien. Hier alle übrigen Staaten ist der Bezug nur unter Kreuzung durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 6 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Schlossgasse 8.

### Filialen:

Wittelsbachstr. 20, vorm. C. Menn's Söhne, Unterhändlerstraße 3 (Postamt).

Louis-Ufer,

Katharinenstr. 14, post. und Königplatz 7.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 548.

Sonnabend den 27. October 1900.

### Vom Partikularismus.

Am Hoftheater zu Dresden ist leipziger mit großem Erfolg ein Stück von Wilhelm von Holz ausgeführt worden, das zum Helden Heinrich von Holz hat, den großen Sänger preußischen Ruhmes, dessen wertvolles Werk, "Der Prinz von Domberg", mit den begeisterten Worten abschließt: "In Staub mit allen Heinen Dombergsburg".

Das Publikum der sächsischen Hauptstadt nahm also keinen Antheil an der Vorstellung des Geschichts des großen Preußens. Es ist doch wiederum ein Zeichen dafür, daß der Partikularismus im Königlichen Sachsen seine Rolle vollkommen ausgepielt hat. Bis in die achtziger Jahre hinein machte er sich noch bemerkbar, aber schon am Anfang des neunziger Jahre wurde der Begründer des deutschen Reichs, als er noch keine Entlastung vom ersten Weltkrieg durch Dresden kam, mit demonstrativen Jubel empfangen, der so recht zeigte, wie sehr die deutsche Sache den Sachsen zur Herzensache geworden ist.

Es gibt aber keinen schwereren Zeitpunkt, als wenn eine von partikularistischer Seite den Sachsen vorgeworfen würde, daß sie vor Preußen zurücktreten. Die Sachsen haben mit richtigen Verständnis eingesehen, daß die Einheitlichkeit an das Reich in keiner Weise die Unterwerfung unter Preußen erhebt. Und wo preußische und sächsische Interessen冲突, wie beispielsweise in Eisenbahnenfragen, weichen sich die Sachsen wieder ihrer Hand. Das ist ein gefährlicher Partikularismus, gegen den Niemand etwas einwenden kann.

Kein vereinflicht und gerecht denkender Mensch würde es auch begreifen wollen, wenn in Bayern die dieselbe Art von Partikularismus herrsche. Als die Bayern in der Frage der Militärförderungsabstimmung mit großer Bestimmtheit an den ihnen gewidmetesten Sonderrechten festhielten, waren nationale Kreise in Norddeutschland, und speziell in Preußen, vollkommen damit einverstanden. Ja, man verstand es, wenn man sich auch nicht darüber freute, daß Bayern im letzten Jahre die Einheitsbewegung ablehnte, zumal da ihm der Vorschlag in nicht sehr geschickter Form entgegengebracht wurde. Wortlaut man sich aber, und zwar nicht etwa nur in Norddeutschland, sondern in allen nationalen Kreisen des Reichs, sehr wenig freut, daß in jener jetzt Berichtigung entdeckt wird, rein auf Schriftigkeit und Wahrheit gegen Preußen heranzieht Partikularismus, der ganz gefährliche Seite in Bayern so flogisch gestellt wird.

Ein klassisches Beispiel für bösen ganz finalen Partikularismus hat dieser Tage wieder das Hauptwerk der Hauptpartei in Bayern, die "Neue Bayerische Zeit.", gegeben. Die Erinnerung des Grafen Bismarck zum Reichstag kam von jeder möglichen Seite commender, geduldig oder missbilligt werden, aber das ist mit dem Partikularismus etwas zu thun hätte, dies zu entdecken, blieb der "Neuen Bayrischen Zeit." verhalten. Sie schreibt: "Auch Hohenlohe war ohne Zweifel das geeignete und wirkliche Bündnis zwischen dem führenden Thüringen und den einzigen Bundesstaaten, namentlich den süddeutschen. Den Fürsten, von den Regierungen der letzten stand er persönlich sehr nahe, genoss deren Vertrauen, wie kein Amtler oder preußischer Minister vor ihm... Den neuen Reichsforscher wird man den süddeutschen Höfen kaum kennen, ihm jedenfalls nicht das Maß von Vertretern entgegenbringen, welches der süddeutsche Fürst Hohenlohe genoß. Diese Anerkennung genügt für den Fester, um sich die Konsequenzen auszumachen, die der Konsortenschwund in den bestehenden Richtung haben kann." Der Schlußwort heißt doch wohl nichts Anderes, als daß man den Kongresswechsel im partikularistischen Sinne aufzuweisen will, indem man es so darstellt, als ob nicht Hohenlohe wegen seiner Qualität als Süddeutscher "hingezogen" worden sei, um einen Norddeutschen Platz zu machen. Diese Unterstellung ist um so unverständiger, wenn man sich verringert, daß Fürst Hohenlohe eins von denselben Kreisen, die auch jetzt wieder in den bayerischen Parlamente herren und deren Sprachrohr die "Neue Bayrische Zeit." ist, als bayerischer Ministerpräsident fortgesetzt wurde, in erster Reihe deshalb, weil er den Partikularisten, die bei den Wahlen von 1889 die Majorität erhalten hatten, als Mann von deutschnationaler Gesinnung verächtlich und verachtet.

Die Partikularisten treiben es genau so, wie das Centrum es in der Partikularistik betrachtet. Werden Partikularisten in hohe Kreise berufen, so muert das Centrum über mangelnde Partikularismus erkannt, so findet man schnell heraus, daß es keine richtigen Partikularisten seien, sondern nur "Auch-Katholiken" seien. So lange Fürst Hohenlohe im Amt war, galt er den Partikularisten nur als einen "Auch-Süddeutschen". Ganz natürlich, denn welche Mängel er auch vielleicht haben möchte, an seiner deutschnationalen Gesinnung hat er auch als Reichsforscher keinen Zweifel aufzuwerfen lassen. Jetzt, wo er fortgeht, lohnt man ihn als den Vertretermann Süddeutschlands und lässt seine Erziehung durch einen Norddeutschen. Da, die bayerischen Partikularisten waren doch nicht wohl verlangt, doch man der Compagnie Dörries, Schädel und Döller das Reichskanzleramt in Erinnerung giebt!

Wir haben diesen Fall einmal näher erörtert, um daraufhin, daß, wie man es auch anstellt, der bayerische Partikularismus wie ein Stoff zur Detraktion ist. Es ist nur bedauerlich, daß ein nicht unerheblicher Theil des bayerischen Volkes die der Post entstehenden Elaborate der bayerischen Presse so gebürgt hinnimmt.

### Die Wirren in China.

Der Zug nach Peking.

Aus London, 26. October, wird uns telegraphiert: Das Reuters-Bureau meldet aus Anhui vom 18. d. Mon.: Die Peking-Expedition lagerte am 18. d. Mon. bei Aufscheng, wo sie die Reise erhielt, daß 2000 Mann feindliche Truppen dem Bormarsche der Verbündeten in nordwestlicher Richtung ausgewichen seien. Die Columnen nahmen den Marsch am 17. October wieder auf, erreichten Aufscheng und besetzten es. Heute wurden die deutschen Posten 7 Meilen von Aufscheng von einer Abteilung feindlicher Truppen befossen. Die Deutschen attackierten die Chinesen an und schlugen sie nach schwerem

Kampfe in die Flucht. Sie erbeuteten zwei massive Geschütze, eine Anzahl anderer Waffen und vier Fahnen. Man erwartet, daß Operationen gegen den Feind mit Pao-tungfu als Basis unternommen werden.

L. London, 26. October. (Verbotstelegramm). Die "Times" berichtet aus Peking unter dem 23. October: Es verlasst, daß die deutsche Brigade in Peking überwältigt wurde. Das war von uns schon gemeldet worden. (D. R.) Es ist kein Grund vorhanden, mittels der Feldoperationen nicht die Tschu-tungfu als Basis zu verwenden, da die deutschen Soldaten zu folgen; dafür wird der Linn (Wimpern) abgeschafft; einige berührte Männer haben, wie wir denken, gesammelt wurde, die Soldaten jetzt entspannt. (D. R.)

Die gleiche Zollbank und der Hof in Tsinan. Vergleich der Shanghaier Nachricht vom 11. October, nach der die für den austwärtigen Asiatebereich bestimmte chinesische Zollbank 300 000 Taeli an das kaiserliche Hof in Tsinan abgeliefert habe und beschädigt wurde, weitere Sendungen folgen zu lassen, schreibt der Londoner Vertreter der Russisch-Chinesischen Bank den "Times", daß mit Absicht einer ersten Sendung die geplante Action der chinesischen Behörden mit Erfolg vereitelt werden sei.

### Friedensverhandlungen.

Der amerikanische Gesandte in Peking ist ermächtigt, sofort die Verhandlungen mit den chinesischen Vertretern einzuleiten, die sich auf der Grundlage der Pariser Friedensvereinbarung einzugehen, bis weitere Entwicklungen eintreten, schreibt der Londoner Vertreter der Russisch-Chinesischen Bank den "Times", daß mit Absicht einer ersten Sendung die geplante Action der chinesischen Behörden mit Erfolg vereitelt werden sei.

Was der folgen Friedensverhandlungen herauskommen wird, zeigt folgende Meldung:

\* Paris, 26. October. (Telegogramm). "Agence Havas" berichtet aus Peking unter dem 24. October: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang stellen den Gesandtschaften ein Dekret mit, nach dem die Prinzen und Minister, die für die Unruhen verantwortlich sind, nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkennt ihnen an, daß Tsching-tu-fang sich großer Verbrechen schuld gemacht habe, und bestreitet den Prinzen Li-Hung-Tschang, eine Reise anzugehen, die Tsching-tu-fang und die Prinzen ihrer Macht genugt haben. Die Regierungen werden über die Punkte, bei denen Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter einander verhandeln, um zu einer weiteren Vereinbarung zu gelangen. Es heißt, daß die Vertreter der beiden Mächte in Peking keine Instructions erhalten hätten.

Was den folgen Friedensverhandlungen herauskommen wird, zeigt folgende Meldung:

\* Paris, 26. October. (Telegramm). "Agence Havas"

berichtet aus Peking unter dem 24. October: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang stellen den Gesandtschaften ein Dekret mit, nach dem die Prinzen und Minister, die für die Unruhen verantwortlich sind, nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkennt ihnen an, daß Tsching-tu-fang sich großer Verbrechen schuld gemacht habe, und bestreitet den Prinzen Li-Hung-Tschang, eine Reise anzugehen, die Tsching-tu-fang und die Prinzen ihrer Macht genugt haben. Die Regierungen werden über die Punkte, bei denen Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter einander verhandeln, um zu einer weiteren Vereinbarung zu gelangen. Es heißt, daß die Vertreter der beiden Mächte in Peking keine Instructions erhalten hätten.

Was der folgen Friedensverhandlungen herauskommen wird, zeigt folgende Meldung:

\* Paris, 26. October. (Telegramm). "Agence Havas"

berichtet aus Peking unter dem 24. October: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang stellen den Gesandtschaften ein Dekret mit, nach dem die Prinzen und Minister, die für die Unruhen verantwortlich sind, nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkennt ihnen an, daß Tsching-tu-fang sich großer Verbrechen schuld gemacht habe, und bestreitet den Prinzen Li-Hung-Tschang, eine Reise anzugehen, die Tsching-tu-fang und die Prinzen ihrer Macht genugt haben. Die Regierungen werden über die Punkte, bei denen Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter einander verhandeln, um zu einer weiteren Vereinbarung zu gelangen. Es heißt, daß die Vertreter der beiden Mächte in Peking keine Instructions erhalten hätten.

Was der folgen Friedensverhandlungen herauskommen wird, zeigt folgende Meldung:

\* Paris, 26. October. (Telegramm). "Agence Havas"

berichtet aus Peking unter dem 24. October: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang stellen den Gesandtschaften ein Dekret mit, nach dem die Prinzen und Minister, die für die Unruhen verantwortlich sind, nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkennt ihnen an, daß Tsching-tu-fang sich großer Verbrechen schuld gemacht habe, und bestreitet den Prinzen Li-Hung-Tschang, eine Reise anzugehen, die Tsching-tu-fang und die Prinzen ihrer Macht genugt haben. Die Regierungen werden über die Punkte, bei denen Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter einander verhandeln, um zu einer weiteren Vereinbarung zu gelangen. Es heißt, daß die Vertreter der beiden Mächte in Peking keine Instructions erhalten hätten.

Was der folgen Friedensverhandlungen herauskommen wird, zeigt folgende Meldung:

\* Paris, 26. October. (Telegramm). "Agence Havas"

berichtet aus Peking unter dem 24. October: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang stellen den Gesandtschaften ein Dekret mit, nach dem die Prinzen und Minister, die für die Unruhen verantwortlich sind, nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkennt ihnen an, daß Tsching-tu-fang sich großer Verbrechen schuld gemacht habe, und bestreitet den Prinzen Li-Hung-Tschang, eine Reise anzugehen, die Tsching-tu-fang und die Prinzen ihrer Macht genugt haben. Die Regierungen werden über die Punkte, bei denen Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter einander verhandeln, um zu einer weiteren Vereinbarung zu gelangen. Es heißt, daß die Vertreter der beiden Mächte in Peking keine Instructions erhalten hätten.

Was der folgen Friedensverhandlungen herauskommen wird, zeigt folgende Meldung:

\* Paris, 26. October. (Telegramm). "Agence Havas"

berichtet aus Peking unter dem 24. October: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang stellen den Gesandtschaften ein Dekret mit, nach dem die Prinzen und Minister, die für die Unruhen verantwortlich sind, nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkennt ihnen an, daß Tsching-tu-fang sich großer Verbrechen schuld gemacht habe, und bestreitet den Prinzen Li-Hung-Tschang, eine Reise anzugehen, die Tsching-tu-fang und die Prinzen ihrer Macht genugt haben. Die Regierungen werden über die Punkte, bei denen Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter einander verhandeln, um zu einer weiteren Vereinbarung zu gelangen. Es heißt, daß die Vertreter der beiden Mächte in Peking keine Instructions erhalten hätten.

Was der folgen Friedensverhandlungen herauskommen wird, zeigt folgende Meldung:

\* Paris, 26. October. (Telegramm). "Agence Havas"

berichtet aus Peking unter dem 24. October: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang stellen den Gesandtschaften ein Dekret mit, nach dem die Prinzen und Minister, die für die Unruhen verantwortlich sind, nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkennt ihnen an, daß Tsching-tu-fang sich großer Verbrechen schuld gemacht habe, und bestreitet den Prinzen Li-Hung-Tschang, eine Reise anzugehen, die Tsching-tu-fang und die Prinzen ihrer Macht genugt haben. Die Regierungen werden über die Punkte, bei denen Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter einander verhandeln, um zu einer weiteren Vereinbarung zu gelangen. Es heißt, daß die Vertreter der beiden Mächte in Peking keine Instructions erhalten hätten.

Was der folgen Friedensverhandlungen herauskommen wird, zeigt folgende Meldung:

\* Paris, 26. October. (Telegramm). "Agence Havas"

berichtet aus Peking unter dem 24. October: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang stellen den Gesandtschaften ein Dekret mit, nach dem die Prinzen und Minister, die für die Unruhen verantwortlich sind, nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkennt ihnen an, daß Tsching-tu-fang sich großer Verbrechen schuld gemacht habe, und bestreitet den Prinzen Li-Hung-Tschang, eine Reise anzugehen, die Tsching-tu-fang und die Prinzen ihrer Macht genugt haben. Die Regierungen werden über die Punkte, bei denen Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter einander verhandeln, um zu einer weiteren Vereinbarung zu gelangen. Es heißt, daß die Vertreter der beiden Mächte in Peking keine Instructions erhalten hätten.

Was der folgen Friedensverhandlungen herauskommen wird, zeigt folgende Meldung:

\* Paris, 26. October. (Telegramm). "Agence Havas"

berichtet aus Peking unter dem 24. October: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang stellen den Gesandtschaften ein Dekret mit, nach dem die Prinzen und Minister, die für die Unruhen verantwortlich sind, nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkennt ihnen an, daß Tsching-tu-fang sich großer Verbrechen schuld gemacht habe, und bestreitet den Prinzen Li-Hung-Tschang, eine Reise anzugehen, die Tsching-tu-fang und die Prinzen ihrer Macht genugt haben. Die Regierungen werden über die Punkte, bei denen Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter einander verhandeln, um zu einer weiteren Vereinbarung zu gelangen. Es heißt, daß die Vertreter der beiden Mächte in Peking keine Instructions erhalten hätten.

Was der folgen Friedensverhandlungen herauskommen wird, zeigt folgende Meldung:

\* Paris, 26. October. (Telegramm). "Agence Havas"

berichtet aus Peking unter dem 24. October: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang stellen den Gesandtschaften ein Dekret mit, nach dem die Prinzen und Minister, die für die Unruhen verantwortlich sind, nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkennt ihnen an, daß Tsching-tu-fang sich großer Verbrechen schuld gemacht habe, und bestreitet den Prinzen Li-Hung-Tschang, eine Reise anzugehen, die Tsching-tu-fang und die Prinzen ihrer Macht genugt haben. Die Regierungen werden über die Punkte, bei denen Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter einander verhandeln, um zu einer weiteren Vereinbarung zu gelangen. Es heißt, daß die Vertreter der beiden Mächte in Peking keine Instructions erhalten hätten.

Was der folgen Friedensverhandlungen herauskommen wird, zeigt folgende Meldung:

\* Paris, 26. October. (Telegramm). "Agence Havas"

berichtet aus Peking unter dem 24. October: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang stellen den Gesandtschaften ein Dekret mit, nach dem die Prinzen und Minister, die für die Unruhen verantwortlich sind, nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkennt ihnen an, daß Tsching-tu-fang sich großer Verbrechen schuld gemacht habe, und bestreitet den Prinzen Li-Hung-Tschang, eine Reise anzugehen, die Tsching-tu-fang und die Prinzen ihrer Macht genugt haben. Die Regierungen werden über die Punkte, bei denen Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter einander verhandeln, um zu einer weiteren Vereinbarung zu gelangen. Es heißt, daß die Vertreter der beiden Mächte in Peking keine Instructions erhalten hätten.

Was der folgen Friedensverhandlungen herauskommen wird, zeigt folgende Meldung:

\* Paris, 26. October. (Telegramm). "Agence Havas"

berichtet aus Peking unter dem 24. October: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang stellen den Gesandtschaften ein Dekret mit, nach dem die Prinzen und Minister, die für die Unruhen verantwortlich sind, nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkennt ihnen an, daß Tsching-tu-fang sich großer Verbrechen schuld gemacht habe, und bestreitet den Prinzen Li-Hung-Tschang, eine Reise anzugehen, die Tsching-tu-fang und die Prinzen ihrer Macht genugt haben. Die Regierungen werden über die Punkte, bei denen Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter einander verhandeln, um zu einer weiteren Vereinbarung zu gelangen. Es heißt, daß die Vertreter der beiden Mächte in Peking keine Instructions erhalten hätten.

Was der folgen Friedensverhandlungen herauskommen wird, zeigt folgende Meldung:

\* Paris, 26. October. (Telegramm). "Agence Havas"

berichtet aus Peking unter dem 24. October: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang stellen den Gesandtschaften ein Dekret mit, nach dem die Prinzen und Minister, die für die Unruhen verantwortlich sind, nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkennt ihnen an, daß Tsching-tu-fang sich großer Verbrechen schuld gemacht habe, und bestreitet den Prinzen Li-Hung-Tschang, eine Reise anzugehen, die Tsching-tu-fang und die Prinzen ihrer Macht